

Eine komplizierte Zäsur beim HCD

EISHOCKEY Der radikale personelle Umbau nach dem enttäuschenden Playoff hat bei Davos statt Erfolg Ernüchterung gebracht. Beim Rekordmeister gibts aber nicht nur auf dem Eis Baustellen.

In der Schweizer Hockey-Landschaft drängen neben den etablierten Grössen Zürich, Bern und Lugano Konkurrenten ins Rampenlicht, die während Jahren wegen wirtschaftlicher und struktureller Defizite weitgehend als Nebendarsteller funktionierten. Der EV Zug beispielsweise erhält von einem früheren Apotheker kräftige finanzielle Infusionen verabreicht; in Lausanne treiben die US-Besitzer um Ken Stickney die Löhne und Erwartungen in die Höhe. In Biel lässt sich dank der modernen Tissot-Arena mehr Geld generieren als je zuvor.

Speziell zu spüren bekommt dies der HC Davos, mit sechs Titelgewinnen in den letzten zwei Dekaden eine Institution. In den Transferverhandlungen stösst der Rekordmeister an die Grenzen, im finanziellen Powerplay haben die Herausforderer immer häufiger deutliche Vorteile.

«Kleinere Brötchen backen»

«Wir müssen kleinere Brötchen backen», sagt Arno Del Curto. Der sechsfache Meistercoach stimmt kein Lamento an. Er rechnet nach einer umfassenden Kaderbereinigung (13 Abgänge) mit einer gefährlichen Gratwanderung. Die Prioritäten haben sich verschoben, der HCD-Status wird sich verändern. Nach 25 Top-8-Klassierungen in Serie droht erstmals seit der NLA-Rückkehr ein Frühling ohne Playoff.

Dass Davos von einer schwierigen Saison steht, haben bereits die ersten beiden Spiele mit den Niederlagen gegen Lugano (1:3) und Ambri-Piotta (2:5) gezeigt.

Die radikale Umbesetzung ist unberechenbar, aber nicht konzeptlos. Nach der missratenen Viertelfinal-Serie gegen Biel ka-

men die Bündner Entscheidungsträger zum Schluss, dass eine Neuausrichtung nottue. «Die letzte Saison war auf diversen Ebenen unbefriedigend», konstatiert VR-Präsident Gaudenz Domenig. «Wir stehen nun vor einer grossen Herausforderung. Klar, es ist Risiko drin.»

Das Budget bleibt unangetastet, der Spielraum bleibt weiter beträchtlich. Unter diesem Aspekt ist auch das kurzfristige Engagement des früheren NHL-Keepers Anders Lindbäck zu sehen. Fünfbisweilen hoch dotierte ausländische Profis stehen derzeit im Kader. Das HCD-Volumen ist aber zu relativieren. Im Vergleich zur nationalen Mittelklasse haben die Davoser ihre Ausgaben in den vergangenen Saisons nicht mehr angehoben. «Wir leben von dem, was wir einnehmen.»

Umbau auch neben dem Eis

Der Tritt auf die Ausgabenbremse kommt nicht von ungefähr. Neben dem Eis stehen kostenintensive Eingriffe an. Nicht nur innerhalb des Rinks haben die Verantwortlichen eine Zäsur eingeleitet – das Eishallen-Areal war und bleibt eine Baustelle. Die architektonisch einzigartige, aber kommerziell in ihrer jetzigen Form unrentable Hockey-Kathedrale wird bis 2021 in drei Etappen saniert, erweitert und teilweise komplett erneuert. Vorübergehende Einschränkungen im Heimspielplan inklusive.

Ein Projekt wird bereits bis Ende Monat umgesetzt: die dringend benötigte Trainingshalle. Zur Hälfte finanzieren HCD-Aktionäre das acht Millionen Franken teure Gebäude, weitere drei Millionen stammen aus den klub-eigenen Betriebsmitteln. Von dieser Investition in die unmittelbare Zukunft machte Domenig das Fortbestehen des Klubs abhängig: «Ohne diese Halle wäre unsere Existenz gefährdet gewesen.»

Angesichts des jüngsten Efforts des Aktionariats sind Ab-



Trotz der kurzfristigen Verpflichtung des schwedischen Torhüters Anders Lindbäck steht der HC Davos nach zwei Partien – wie sein heutiger Gegner Rapperswil-Jona Lakers – noch ohne Punkt da.

Foto: Keystone

weichungen vom übrigen (Sport-)Haushalt nicht mehr vorgesehen. Die Exponenten im wichtigsten Gönnerbund werden ihr Portemonnaie kaum schon zur Weihnachtszeit erneut öffnen; zumal die Kristall-Club-Angehörigen pro Spielzeit gelegentliche Lücken von gegen zwei Millionen zu schliessen pflegen.

Darum platziert der Zürcher Wirtschaftsanwalt und HCD-Präsident Domenig eine unmissverständliche Message: «Keine Überschreitungen, keine Nachträge mehr – das weiss Arno.» *sda*

LAKERS ZU GAST IM LANDWASSERTAL

Gegen Davos werden Erinnerungen wach

Im Duell zweier noch punkteloser Teams gastieren die Rapperswil-Jona Lakers heute Dienstag in Davos.

An die Bündner haben die Rosenstädter gute Erinnerungen, konnten sie doch die letzten beiden Begegnungen gewinnen – allerdings zu Hause. Unvergessen der 7:2-Sieg im Februar im Cupfinal. Der andere Sieg (5:2) datiert

aus der Abstiegssaison. Aber auch die Davoser werden sich an den Cupfinal erinnern. Und auswärts haben sich die Lakers schon immer viel schwerer getan – Siege im Landwassertal sind selten. «Spielen wir in Davos so wie gegen die ZSC Lions haben wir durchaus eine Chance, zu gewinnen», ist Roman Schlagenhauf optimistisch. *rg*

FCRJ will reagieren

FUSSBALL Die Rosenstädter, aktuell Dritte in der Challenge League, reisen heute mit einem klaren Ziel ins Tessin zum Duell mit dem Tabellenvorletzten Chiasso: Sie wollen umgehend eine Antwort geben auf die 1:2-Auswärtsniederlage vom Samstag bei Leader Wil.

Mut machen der Equipe von Trainer Urs Meier sicher die Erinnerungen an die Duelle der vergangenen Saison; nach einem knappen 0:1 in Chiasso gab es zu Hause ein 1:1, dann einen 3:1-Erfolg, und schliesslich setzte sich der FCRJ auch noch auswärts 1:0 durch. Zudem zeigten sich die Tessiner zuletzt nicht mehr annähernd so heimstark wie gewohnt. Holten sie vergangene Saison aus 18 Partien auf eigenem Rasen 28 Punkte (oder im Schnitt 1,55), sind es in der laufenden erst drei Zähler aus vier Spielen (0,75), bei einem Torverhältnis von 3:9.

Unterschätzen darf man die Gastgeber dennoch nicht. Der grosse rangmässige Abstand in der Tabelle trägt, die Mannschaft von Trainer Alessandro Mangiaratti ist am Mittelfeld dran. Allerdings muss sie heute auf den gesperrten Antoine Rey, eine Stammkraft im Mittelfeld, verzichten. Dieser war im letzten Heimspiel gegen Wil (0:2) bereits in der 12. Minute des Feldes verwiesen worden. *su*

Forster trotz Platz 10 Gesamtsieger

MOUNTAINBIKE In Lugano ging am Wochenende mit der achten und letzten Etappe der Swiss-Bike-Cup 2018 zu Ende. Die Tagessiege sicherten sich der italienische WM-Zweite Gerhard Kerschbaumer und die Russin Irina Kalentyeva. Die Gesamtwertung entschieden U-23-Weltmeisterin Alessandra Keller und Europameister Lars Forster aus Neuhaus.

Ferien verabschieden konnte: Weiler nur Zehnter wurde, rückte Mathias Flückiger als Tageszweiter noch bis auf acht Zähler an ihn heran (371:363 Punkte).

Keller dagegen fuhr auch zum Abschluss in Lugano stark, sammelte als Zweite weitere 80 Zähler und distanzierte im Jahresklassement die zweitplatzierte Ramona Forchini um 71 Zähler. Dritte der Tages- und Jahreswertung wurde die Schmerknerin Nicole Koller. *red*



Die Gesamtsieger des Swiss-Bike-Cups 2018: U-23-Weltmeisterin Alessandra Keller und Europameister Lars Forster aus Neuhaus.

Foto: PD

SCK startet mit Heimsieg

EISHOCKEY Zweitligist Küsnacht setzte sich zum Auftakt der Meisterschaft zu Hause gegen St. Moritz gleich 6:2 durch.

Im ersten Drittel sah es noch nicht nach einem Triumph der Küsnachter aus. Zwar erspielten sie sich Chancen, patzten aber im Powerplay. Anders die Bündner: Sie nutzten ihre Überzahlmöglichkeit zur Führung.

Auch zu Beginn des Mitteldrittels drückte zuerst St. Moritz; SCK-Keeper Mader hielt jedoch dicht. Ein kleiner Fehler des Goalies auf der anderen Seite führte dann zum verdienten Ausgleich für die Küsnachter durch Nicolay. Beflügelt von diesem Tor, traf Wüst bald zur ersten Führung der Gastgeber. Routinier Kurath setzte dem starken Mitteldrittel mit dem 3:1 ein Ende.

Apropos Routinier: Mit Gian-Marco Crameri stand ein ganz Grosser in den Reihen der Gäste. Doch trotz seiner Erfahrung aus drei Schweizer-Meister-Titeln und 130 Spielen für die Nationalmannschaft konnte er keine Punkte aus der KEK mit in die Berge nehmen. Küsnacht dominierte im Schlussdrittel zwar nicht mehr wie zuvor – dank der zwei Treffer von Oechsle und dem Tor von Zimmermann konnte denn auch ein kurzes letztes Aufbäumen von St. Moritz gut kontrolliert werden. *red*

Adliswil setzt sich an Spitze

BADMINTON Absteiger Adliswil ist der Einstand in der Nationalliga B geglückt. Beide Partien der Doppelrunde zum Saisonauftakt konnten hoch gewonnen werden – und die Konkurrenten im Rennen um den Aufstieg in der Tabelle damit bereits etwas distanzieren.

Am Samstag wurde Zug gleich mit 8:0 aus der Halle gefegt. Heraus ragte Marianne Aellen, die in ihrem Einzel im zweiten Satz nur gerade vier Punkte abgab.

Umkämpfter war wie erwartet die Partie am Sonntag in der ungeliebten Basler Vitis-Halle. Wunderli/Hartmann, die zum ersten Mal zusammen spielten, konnten ihre Gegner zwar in den Entscheidungssatz zwingen, doch dort ging ihnen zur Mitte die Puste aus. Die zweite Niederlage setzte es im zweiten Herreneinzel ab, in dem Rinoy Manavalan eine durchgezogene Leistung zeigte und 19:21, 19:21 verlor. Adliswils anderer Topmann im Einzel, Jonas Schwarz, wankte zwar, fiel aber nicht – auch wenn ihm deutlich anzumerken war, dass er die letzten drei Wochen im WK weilt und nicht seinen gewohnten Trainingsumfang absolvieren konnte. Eine hervorragende Leistung zeigten die Frauen, diesmal Schnider/Aellen, ebenso Altmeister Hartmann mit der jungen Schnider im Mixed. *red*

Beeler wird nur Prinz

BEACHVOLLEYBALL Auf der letzten Station der neuen «King of the Courts»-Serie in Huntington Beach wurde Nico Beeler unter speziellen Umständen Dritter.

Hatten Beeler/Krattiger vor Wochenfrist bei ihrem Debüt im neuen Format in Waikiki auf Hawaii noch in der ersten Runde die Segel streichen müssen, gerieten sie in Kalifornien in einen Lauf. Gestoppt wurde dieser in den Halbfinals von der Outlinie. Marco Krattiger stolperte über diese und verdrehte sich den grossen Zeh am linken Fuss.

Unter Schmerzen spielte Krattiger – nun als Verteidigungsspieler und ohne zu springen – die letzten Minuten des Halbfinals noch zu Ende, und so brachten die beiden Ostschweizer ihre Punkte für die Finalqualifikation über die Zeit. Um den weiteren Saisonverlauf auf der World Tour nicht zu gefährden, zog sich Krattiger zurück.

Ins Duell der letzten fünf Teams musste Nico Beeler deshalb mit einem Interimspartner starten. Diesen fand er im holländischen Blockspezialisten und Weltmeister 2013, Robert Meeuwse. Krattiger amtierte derweil als Co-Kommentator. Beeler/Meeuwse schlugen sich wacker, überstanden die ersten beiden je 20 Minuten dauernden Finalrunden souverän. Im letzten Durchgang standen sie den Spaniern Adrián Gavira/Pablo Herrera und den Amerikanern Jacob Gibb/Taylor Crabb gegenüber. Beide Duos hatten sich schon einmal zu Königen krönen lassen können. Gibb/Crabb triumphierten auch in Huntington Beach, Beeler/Meeuwse blieb, einen Punkt hinter den Spaniern, Platz 3.

«Es hat richtig Spass gemacht», sagte Beeler. Für die anstehenden Turniere auf der World Tour könne er einiges mitnehmen. «Wenn wir unser Sideout konstant gut spielen, sind wir für alle Gegner gefährlich.» *db*